

Katharina Lichtner

Maloja Kulm - 16.12.2022 – 19.03.2023

Anlässlich der Ausstellung «Die Farbe und ich - Augusto Giacometti und Katharina Lichtner - Eine Begegnung» im Centro Giacometti in Stampa im Sommer 2022, entstand die Idee, Arbeiten der Malerin und Zeichnerin Katharina Lichtner im Maloja Kulm auszustellen.

Auch wenn das skizzierte *freie Spiel* der Farben losgelöst von jedem Äußeren zu sein scheint - ein Farbspiel *parallel zur äusseren Welt* - so kann der Betrachter in den Details doch das Konkrete suchen. Wie Schleier legt sich die Farbe über die leere Leinwand, wie Nebel über einen See, am Horizont Linien wie Hänge, die ins Nichts steigen - Spiegelung, der See.

Geboren 1969 in München; aufgewachsen in einem Dorf in Südfrankreich zwischen dem Geruch trockener Steine und Terpentin im Atelier des Vaters, dem Maler Werner Lichtner-Aix. Das Abitur und der Tod des Vaters beenden die Kindheit und Jugend 1987.

1988 beginnt sie an der Akademie in Nürnberg zu studieren und wechselt nach drei Jahren an die Akademie der Bildenden Künste in München, wo sie das Studium 1994 abschließt. Es folgt ein einjähriger Arbeitsaufenthalt in Indien und China. Die Farbigkeit Indiens und die Schriftzeichen, vor allem die der alten Grabtafeln Chinas, faszinieren sie und prägen ihre Arbeit.

Zunächst sind Zeichnung und Malerei lange Zeit Ausdruck des Beschreitens eines inneren Wegs – für sie ein von der Außenwelt zurückgezogenes Arbeiten im Atelier. Die Arbeit als freie Graphikerin ermöglicht ihr diesen Freiraum.

Von Anbeginn ist die Zeichnung vor allem Linie und Rhythmus – erzählend, umschreibend. Erst später gewinnt die Malerei, das heisst die Farbe, an Bedeutung. Zu der Linie fügen sich Farbflecken und -flächen, die zwischen zarten Andeutungen und kraftvollen farblichen Verdichtungen wechseln. Die Bilder bleiben bewusst skizzenhaft und offen, alle Konzentration ist gerichtet auf die Farbe. Der Gegenstand, das Wahrgenommene ist Anlass, nicht Motiv. Es sind oft die kleinen Dinge am Rande, die sie innehalten lassen und die ihren Platz oder ihre Entsprechung in den Bildern wiederfinden, als Fragment, als Struktur, als Farbklang. Mit den Mitteln der Farbe zurück zum Ursprung, den *inneren Landschaften*.

„Ich betrachte die Welt, die Dinge durch ein kleines Loch in einem Stück Karton, dabei verliert das Gesehene seine Dinghaftigkeit, ist nur noch Detail oder Fragment - ein Fleck, eine Linie, eine Struktur, etwas ganz eigenes, neues, mir fremdes. Um diese Faszination im Fremden geht es, um das assoziative Spiel, um die Wandlungen, die sich vollziehen. Und dabei bleibt das Fragment doch immer das Ganze.“

Seit 2009 Ausstellungen und Messebeteiligung

„Meine Künstlerbiographie sind tatsächlich meine Bilder, Zeichnungen und Figuren.

Im Fremden beginne ich zu sehen.“

www.katharina-lichtner.de



winden, gelb überwinden (Detail), 2020, Öl und Graphit auf Leinwand, 135 x 125 cm